

die Urthe an der Post standen, waren tag und Nacht geöffnet. Heutzutage werden Telefonhäuschen im ganzen Land immer weniger und werden teils wie Erinnerungsstücke behandelt – ohne, dass sie noch funktionsfähig sind.

gegenüber des Heimatmuseums, die längst verschwunden ist, genauso wie das kleine Hirtenhäuschen hinter der ehemaligen Schmiede Büttner. Verschwunden ist auch die Pforte in der Rheinstraße und die große Ortswaage, die ihren Platz Ecke Rheinstraße/Hauptstraße hatte. Nur noch Bilder geben Zeugnis, was früher wo gestanden und wie



Im Heimatmuseum lag Anschauungsmaterial zu den erläuterten Orten und Stellen aus.

Für acht Stunden zum Leben erweckt

Großes Interesse am alten Ginsheimer Kinosaal am Tag des Denkmals

GINSHEIM (ag) – „Es ist der Hammer...“ schwärmte Manfred Treber. Mit einem derartigen Besucherzuspruch hatte er nicht gerechnet. Am Tag des Denkmals, am vergangenen Sonntag, hatte die Familie Treber das alte Kino Dauborn, in der Frankfurter Straße für acht Stunden wieder ins Leben und in das Bewusstsein der Ginsheimer zurückgerufen, und die waren in Scharen gekommen. Über den Tag verteilt fast 500 Besucher, „wir haben eine Strichliste geführt“, sagte Evelyn Treber. Es herrschte immer Betrieb in und rund um die Räumlichkeiten. Satzanfänge wie „Weißt du noch...“, oder „Kannst Du dich noch daran erinnern...“, waren immer wieder zu vernehmen.

Mit viel Liebe zum Detail hatten die Trebers den alten Saal hergerichtet. Alles, was fast 50 Jahre nach der Schließung des Kinos noch irgendwie gefunden

werden konnte, war reaktiviert worden. So war ein Raum mit morbide-m Charmen entstanden, ein Denkmal eben, das bei vielen Besuchern schöne Erinnerungen wach rief.

„Das ist ja faszinierend, was ihr da geschaffen habt“, stellte eine Besucherin beeindruckt fest und klopfte Evelyn Treber anerkennend auf die Schulter. „Ja, wir haben es geschafft, auf den Tag genau“, zeigte sie sich sichtlich zufrieden über dieses Lob.

Während sich ihre Jungs (Manfred, Pascal und Magnus) um die technischen Details gekümmert hatten, hatte Evelyn Treber den organisatorischen Teil übernommen. Das war nicht ganz so einfach. Um den Besuchern das an diesem Tag so viel gepriesene Ambiente zugänglich machen zu können, sei im Vorfeld viel Überzeugungsarbeit zu leisten gewesen. Das Ordnungsamt, das Bauamt und selbst

das Veterinäramt hatten Vorbehalte geltend gemacht, doch letztlich hätten alle für den Tag grünes Licht gegeben.

Jacob Leist, ein 74-jähriger ehemaliger Maschinenbauer aus Hochheim, kannte das Kino gar nicht von früher, er sei vor allem wegen der Projektoren hier. „Klasse, dass die noch laufen!“ Wieder andere waren einfach nur aus Neugierde gekommen und flanierten an dem warmen Spätsommertag durch den lichtdurchfluteten Innenhof und den alten Kinosaal und genossen einfach die nostalgische Atmosphäre. Georg Dauborn, der Sohn des Ginsheimer Dirigenten und Komponisten des Ginsheimer Liedes, schenkte den Trebers an diesem Tag, den alten Konzertflügels seines Vaters, mit dem Kommentar, „der gehört hier in den Raum“.

Neben den alten Wochenschauen, die stündlich für

15 Minuten über die Leinwand flimmerten, genossen viele den Charme des alten Gebäudes, garniert mit den großflächigen Bildern, des Bischofsheimer Malers Ludwig Gützkow und last but not least der einfühlsamen Musik der Gruppe „Nid de Poule“, die zum längeren Verweilen und Zuhören einlud. Auch Bürgermeister Thies Puttnins-von Trotha zeigte sich sehr beeindruckt von dem Ambiente.

Malerei, Musik und Film und der alte Saal, das war in der Tat ein kulturelles Erlebnis. „Wir wissen noch nicht, wie es mit dem Kino weitergehen wird“, mussten die Trebers immer wieder auf die häufig gestellte Frage antworten. Einige Besucher regten gar an, eine Art Förderverein zu gründen.

Was auch immer aus dem Raum in der Zukunft werden wird, am Tag des Denkmals hat er noch einmal viele Besucher tief bewegt.



Fast wie damals: Stündlich bot das wieder hergerichtete Kino den Besuchern eine Wochenschau auf der Leinwand ...



... während die Gruppe Nid de Poule zwischendrin aus dem Kino- auch ein Livemusikerlebnis machte. (Fotos: Gössl)